

## **Bündnis gegen Rechts**

c/o Gunnar Schedel  
Hangstr. 3  
63768 Hösbach  
Fon (06021) 581 734  
email bgr-aschaffenburg@riseup.net

22. November 2011

### **Pressemitteilung**

## **Nazi-Aktivitäten verharmlost – Bündnis gegen Rechts: Neonazis so aktiv wie lange nicht mehr**

Die Medien-Aufmerksamkeit, die dem Thema „Rechtsextremismus“ mit Bezug zur Region jetzt auf Grund der aktuellen Enthüllungen um ein rechtsextrems Terror-Trio und die Beziehungen des Verfassungsschutzes zur Szene zuteil wird, sieht das *Bündnis gegen Rechts* Aschaffenburg mit Interesse, doch hat der Artikel „Rechtsextremismus: Löcher im braunen Netz“ vom 19.11.2011 im *Main-Echo* bei seinen Mitgliedern auch Besorgnis hervorgerufen.

Nach Ansicht des *Bündnis gegen Rechts* leistet der Artikel genau das, was dem „Nationalsozialistischen Untergrund“ seine Aktivitäten erleichterte: eine Verharmlosung von Neonazis und ein Verschweigen ihrer tatsächlichen Aktivitäten. So heißt es:

„Von den drei NPD-Kreisverbänden trete nur der Kreisverband Mainfranken mit politischen Aktionen an die Öffentlichkeit“ (Main-Echo)

Im Gegensatz zu den vornehmlich den Verfassungsschutzbericht zitierenden Stellen lässt die kontinuierliche Recherche von Mitgliedern im *Bündnis gegen Rechts* den Schluss zu, dass es im vergangenen Jahr 2011 einen spürbaren Anstieg der Aktivitäten von Neonazis in der Region Aschaffenburg/Miltenberg gab. Dabei trat vor allem der NPD-Kreisverband Aschaffenburg/Miltenberg wieder verstärkt in Erscheinung. Den letzten öffentlichen Auftritt hatte die NPD bis dato auf der CSU-Informationsveranstaltung zum Moscheebau in Schweinheim. Damals konnte die NPD eine Zeit lang ungehindert Flugblätter verteilen, die CSU sah offenbar keine Notwendigkeit die Neonazis von vorneherein von ihrer Veranstaltung fern zu halten.

Zunehmende Propaganda in Form von Aufklebern und Werbematerial sind sowohl in Aschaffenburg als auch in verschiedenen Ortschaften – darunter Hösbach, Großostheim, Klingenberg und Kirchzell – zu beobachten. Sowohl auf dem Aschaffener Volksfest wie auch auf dem Stadtfest verteilten Gruppen von ca. 10 Neonazis Materialien von NPD und *Jungen Nationaldemokraten* (JN). Bei einer Veranstaltung der Sparkasse mit dem Bundespräsidentenskandidaten Joachim Gauck am 27. September in Elsenfeld beklagte sich die NPD in Flyern darüber, dass ihr die

Eröffnung eines Kontos verweigert worden sei. Am 22. Oktober folgte ein Infostand in Miltenberg. Durch diese – wie Nazis auf ihren einschlägigen Webauftritten sich selbst einschätzen – erfolgreichen Aktionen können sie Selbstvertrauen gewinnen und Handlungsroutine aufbauen. Der NPD-Kreisverband steht unter der Führung des ehemaligen Landesvorsitzenden der inzwischen verbotenen FAP Falko Schüssler aus Aschaffenburg, derzeit wohnhaft in Laufach. Er ist seit über 20 Jahren in verschiedenen Organisationen der Neonazi-Szene in Aschaffenburg und Umgebung die Führungsfigur. Seine Frau Sigrid Schüssler ist im Landesvorstand der NPD Bayern aktiv. Aus den im Februar 2011 veröffentlichten internen NPD-eMails geht hervor, dass der KV Aschaffenburg/Miltenberg ca. 15 Mitglieder umfasst. Das Umfeld an Sympathisanten wird ebenso groß geschätzt. Dass Schüssler im Verfassungsschutzbericht seit Jahren nicht einmal erwähnt wird, passt nach Einschätzung des *Bündnis gegen Rechts* ins Bild der langjährigen kritischen Einschätzungen dieses Inland- Geheimdienstes.

Die Szene der genannten „Freien Kameradschaften“ zeigt in unserer Region vermehrt Aktivität. Zwei neue Websites mit hohen Zugriffszahlen und die Nutzung von Twitter und Facebook ermöglichen Neonazis ihre menschenfeindliche Propaganda zu verbreiten. Verschiedene Sprühereien in Aschaffenburg und Umgebung dürften auf das Konto „freien Kräfte“ gehen. Dabei gibt es starke personelle Überschneidungen zur NPD, wie die Parteimitgliedschaft des Betreibers von „Arialds Netztagebuch“ zeigt.

Ein Highlight für die Neonazi-Szene war der „4. Nationale Frankentag“ am 13. August 2011 in Ansbach bei Markttheidenfeld. Bis zu 500 Nazis konnten nahezu unbehelligt feiern und den Reden des verurteilten Rechtsterroristen Martin Wiese lauschen. Scheinbar interessierten sich weder Verfassungsschutz noch Polizei dafür, dass Wiese auf diesem Konzert sein Kontaktverbot zu früheren Kameraden wieder einmal brach.

Das Konzert wurde organisiert vom „Freien Netz Süd“, einem Zusammenschluss parteiunabhängiger „Kameradschaften“ aus Bayern, deren Propaganda-Aufkleber häufig in der Region Aschaffenburg zu finden sind. Unter den anreisenden Autos wurden in Ansbach auch zahlreiche AB-, MIL- und MSP-Kfz-Kennzeichen beobachtet.

Es ist zu befürchten, dass dieses Event vor allem viele rechtsoffene Jugendliche politisiert hat, ein Zusammenhang mit den zunehmenden Naziaktivitäten liegt nahe. Neonazis aus Aschaffenburg nehmen regelmäßig an bundesweiten Demonstrationen teil, zum Beispiel:

- 13. Februar 2011 in Dresden „Gedenkmarsch“
- 30. April 2011 in Bremen „Soziale Sicherheit statt Raubtierkapitalismus“
- 1. Mai 2011 in Heilbronn „Fremdarbeiterinvasion stoppen – Arbeitsplätze zuerst für Deutsche!“
- 16. Juli 2011 in Gießen „Das System ist am Ende, wir sind die Wende!“
- 30. Juli 2011 in Wunsiedel, Rudolf Heß-Gedenken.

Desweiteren sind mehrere Neonazis aus der Region in einem bundesweitem Sanitätsdienst für neonazistische Großveranstaltungen, den „Ersthelfern“, organisiert.

## **Die Grauzone**

Abseits der offen und politisch auftretenden Neonazis hat sich am bayerischen Untermain auch eine subkulturelle Neonazi-Szene etabliert. Diese zeigt nicht nur wenig Interesse an politischen Aktivitäten, teilweise besteht sogar eine offene Feindschaft zu NPD- Mitgliedern. Umso mehr werden hier aber Nationalismus und Rassismus gepflegt, teilweise wird offen mit dem Nationalsozialismus sympathisiert. Dies kann man gut in gängigen Social Networks beobachten. Hier schaffen Protagonisten der Szene den Brückenschlag in die Zivilgesellschaft. Sei es als Fußballfans des SV Haibach, als Mitglied des Schützenvereins SV Hubertus Oberbessenbach (Manuel Hart, spielt in den Szenebands *Nordglanz* und *Stray Bullet*) oder mit dem Mömlinger Tattoo-Studio *Low Life Rebel*. Auch die kurzzeitige Existenz der Kneipe *Dominatus Rockbar* in Elsenfeld muss diesem Spektrum zugerechnet werden. Unter dem Deckmantel des "Unpolitischen" kann man offensichtlich auch mal mit Neonazis ein Bierchen trinken, wie das youtube-Video „Schlappeseppel-Song“ vermittelt. Einer der Protagonisten trägt dort ein Shirt mit der Aufschrift „Nationaler Sozialismus“, ein anderer eines mit „Anti-Antifa(schistisch)“. Keiner der zahlreichen Kommentatoren stört sich daran – ein Beispiel, wie es Neonazis immer besser schaffen, soziale Gegenwehr zu unterlaufen und sich als „eine

politische Meinung unter vielen“ zu präsentieren. Das *Bündnis gegen Rechts Aschaffenburg* schätzt diese Grauzone des braunen Dunstkreises am bayerischen Untermain auf etwa 50 Personen.

Die neonazistische Szene am Untermain bildet ein Netzwerk. Es bietet Engagement in Parteien, wer unabhängig aktiv sein will, für den gibt es freie Kameradschaften. Engagieren kann man sich in klar definierten Einsatzgruppen wie z. B. bei Demonstrationen als Ersthelferin oder Ersthelfer. Besonders junge Frauen finden dies zur Zeit sehr schick. Auch für die Lebenswelt außerhalb der Politik ist alles geboten: eigene Bands und Musik-Labels, ein Internetversand, in dem sich der Neonazi und seine Kameradin einkleiden oder ausrüsten können sowie eigene Tattoo-Studios. Wenn die Anhänger der rechten Szene sich dann noch unkommentiert in Szene setzen können oder wie jetzt schon wieder geschehen jahrelang bekannte Nazistrukturen als unbedeutendes, löchriges Netz dargestellt werden, dann ist dies nicht nur gefährlich naiv, sondern unverantwortlich. Rechte Strukturen, rechte Symbolik und jedes Auftreten von Neonazis muss deutlich als solches erkannt, benannt und entschieden bekämpft werden.

Das *Bündnis gegen Rechts Aschaffenburg* hat vor zwei Jahren sein 20-jähriges Bestehen gefeiert. Ein wesentlicher Teil seiner Arbeit besteht in der Recherche der rechten Szene am bayerischen Untermain, ein anderer im Versuch, zur Aufklärung über die Ursachen von Rassismus beizutragen und entsprechende Erscheinungen in der Öffentlichkeit zu brandmarken, wie z.B. in der Veranstaltung mit Dr. Sabine Schiffer zu „Islam in den Medien“ 2010 geschehen. Erst kürzlich war die Expertin Daniela Krause vom *Bielefelder Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung* mit einem Vortrag über die Ursachen und Ausmaße alltäglicher Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit in Deutschland und Europa zu Gast. Den lokalen Medien war das keine Berichtzeile wert.

Für Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung.

gez. Gunnar Schedel